

Grußwort | Sonntag, 11. April 2021: Quasimodogeniti* | EFG Flensburg

>> Gelobt sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus, denn er hat uns in seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren. Jetzt haben wir eine lebendige Hoffnung, weil Jesus Christus von den Toten auferstanden ist. << | 1 Petrus 1,3

Liebe Leserin, lieber Leser,

***Quasimodogeniti** ist keine Gestalt aus einem Disney Epos, es ist der Beginn eines Verses aus dem 1 Petrusbrief. „Wie die neugeborenen Kindlein“ (1 Petrus 2,2), so ist der heutige Sonntag überschrieben. Und so leitet Petrus das zweite Kapitel seines ersten Briefes ein, indem er dort beschreibt, wie sich Neugeborene ganz natürlich nach der Muttermilch ausstrecken, um davon zu trinken. Dieses Bild nimmt er, um zu verdeutlichen, dass wir, als Kinder Gottes ein natürliches Verlangen nach Gottes Wort haben, um gute Nahrung aufzunehmen. Es ist die Nahrung, die wirklich nährt neben vielen Dingen, die schlechten Einfluss auf uns haben. Neugeboren zu sein beschreibt es ganz gut, was geschieht, wenn wir mit Jesus einen Neustart gewagt haben, der durch seine Auferstehung für uns möglich wurde. Alle Hindernisse sind weggeräumt. Petrus bleibt diesem Thema treu, denn genau das sagt er bereits zu Beginn seines Briefes mit dem Vers, der unser Wochenspruch ist (siehe oben).



Es ist also kein Zufall, dass der heutige Sonntag diesen etwas sperrigen Titel im Laufe der Kirchengeschichte bekam. Ostern ist nicht abgehakt, es entfaltet seine Wirkung! Wir haben durch Jesus einen Neustart bekommen, alles auf Anfang setzen können. Jetzt gehen wir mit Gott an unserer Seite. Alles ist verändert, so als ob die Welt plötzlich in Farbe getaucht wäre.

In meiner Kindheit war der Übergang vom Schwarz-Weiß Fernsehen zum Farbfernsehen. Es gab drei Programme, und es gab eine Sendepause in der einfach ein Testbild gezeigt wurde. Als Familie sahen wir manchmal alte Filme im Fernsehen und meine Eltern konnten davon erzählen, wie es „früher“ war. In meiner Phantasie sind sie in einer Welt ohne Farbe großgeworden. Dazu passte meine Vorstellung der Nachkriegszeit, mit zerbombten Städten und einem harten Leben. Was für ein Aha-Erlebnis war das, als der Farbfernseher auch bei uns einzog, und die Vergangenheit nun auch farbig wurde.



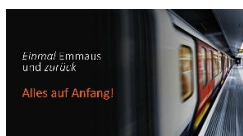
So ähnlich kommt es mir vor, was Petrus hier zu beschreiben versucht: Ostern hat alles verändert, taucht alles in ein neues Licht. Wir dürfen die Dinge ab jetzt für immer neu sehen, weil Jesus den Tod überwunden hat, die Decke weggenommen hat, die unsere Blicke trübten, und uns Leben in Gemeinschaft mit Gott dem Vater ermöglicht, ohne die Last und Schwere, die auf uns lasteten, durch unsere Trennung von Gott. Es gibt keine Sendepause mehr, Gott ist uns immer nahe; sein Geist wohnt in uns. Wie sich das anfühlt,

im Vergleich zu früher? Na, wie: **Quasimodogeniti!**

Übrigens, dem spürt auch die Predigt und die Hausandacht nach, die uns mit den Jüngern unterwegs nach Emmaus begleitet. Geh doch einfach mit!

Ich wünsche dir und euch eine gesegnete Woche, wenn es mit Jesus heißt: Alles auf Anfang!

Gott befohlen, Pastor A. Peter



Hinweis: die **Predigt zum Thema: Einmal Emmaus- und zurück. Alles auf Anfang!** sowie eine **Hausandacht** für deinen Gottesdienst zum Selbermachen findest du hier [auf der Webseite](#).